

Studiengang:

Pädagogik Entwicklung und Inklusion

Modul: 10

Gruppe:

Binationaler Wissensaustausch Deutschland- Brasilien

Dozent:

Herr Diezemann

Wirtschaft in Brasilien

07.04.2011

Nina Brünsch 860091

Katharina Diehl 780508

Marie Deutschmann 860981

1. Wirtschaft

Das Bruttoinlandsprodukt von Brasilien liegt bei 1,573,3 Milliarden US-Dollar und ist somit das zweit höchste aller Länder in Amerika. 40% des BIP macht die Industrie aus, rund 50% der Dienstleistungssektor und ungefähr 10 % die Landwirtschaft. Die wichtigsten Exportartikel sind Maschinen, Stahl, Aluminium, Zinn, Kaffee, Soja, Zucker und Fleisch. Brasilien wird ein großes ökonomisches Potential zugesprochen, aufgrund der voranschreitenden Industrialisierung, der politischen Stabilität der großen Menge an vorhandenen Rohstoffen wie Eisen.

Bis Ende des 19. Jahrhunderts war die Haupteinnahmequelle in Brasilien der Export von Agrarprodukten. Dies änderte sich mit dem Beginn der Industrialisierung mit der auch ein Mangel an Arbeitskräften einherging. Die Folge war eine große Zahl an Einwanderern aus Afrika und Europa.

Der erste Weltkrieg zog einen großen Preisverfall von Brasiliens Exportartikeln nach sich, der eine wirtschaftliche Krise zur Folge hatte. Aufgrund dieser Krise entstanden die ersten großen Streikwellen in Sao Paulo und Rio de Janeiro, die jedoch von der Regierung unterdrückt wurden. In den 1920er Jahren bildeten sich dann die ersten Arbeiterparteien und Gewerkschaften, die jedoch keinen großen Einfluss gewannen, da es keine Mitglieder gab, die aus der Oberschicht kamen. (www.brasilianischebotschaft.de)

Aktuelle Probleme ergeben sich aus der steigenden Urbanisierung: Die Städte wachsen aufgrund der Landflucht rasant. So steigt die Bevölkerungszahl in Brasilia jährlich um 3%. Die Kluft zwischen den gebildeten Reichen und den ungebildeten Armen wächst, deutlich zu sehen an politischen Bewegungen, wie die Bewegung der Landlosen „Movimento dos sem terra“, die eine Landreform anstreben und dies durchsetzen wollen, indem sie die Favelas verlassen und brachliegendes Land von Großgrundbesitzern besetzen. Die Stärke Brasiliens liegt in seiner Attraktivität für ausländische Firmen, die einen Hauptstandort in Südamerika suchen. Hinzu kommen die umfangreichen Bodenschätze wie Eisen, Mangan, Kohle, Nickel, Erdöl, Zinn, Silber, Diamanten, Gold, Erdgas und Uran. Eine wachsende Einnahmequelle liegt im Tourismus, der 0,5 % des BIP ausmacht. Die jährliche Besucherzahl beträgt 4,5 Millionen. Ein Grund für die bis dato geringe Besuchszahl liegt in der fehlenden Infrastruktur, dem hohen Preis für In- und Auslandsflüge und der großen Entfernung zwischen Europa und Brasilien. ¹

¹<http://www.brasilgate.com/main/wirtschaft.php>

2. Arbeitsmarkt und Beschäftigung

2.1 Entwicklung

Während der Monarchie, also von 1831 bis 1889, wurde der größte Teil der Arbeit, besonders der Landarbeit, von Sklaven verrichtet. Mit dem Ausruf der Republik im Jahre 1889 setzte sich jedoch die Lohnarbeit durch.

1912 wurden erste Forderungen zum Schutz der Arbeiter gestellt, da durch die neuen Lohnarbeitsverhältnisse Konflikte zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern entstanden, die nur durch ein Eingreifen von staatlicher Seite gelöst werden konnten. Die Forderungen der Arbeiter umfassten u.a. Dinge wie einen Achtstundentag, eine Sechstageswoche, den Wohnungsbau für Arbeiter, eine Beschränkung der Arbeitsstunden für Frauen und Jugendliche unter 14 Jahren, eine obligatorische Kranken- und Rentenversicherung, einen Mindestlohn und eine Steuerreform.

1917 gründete man die Brasilianische Arbeitsbehörde (Departamento Nacional do Trabalho) mit dem Ziel über neue Gesetzgebungen zu informieren und deren Einhaltung zu kontrollieren.

In den Jahren 1930 bis 1945, während der Amtszeit des Präsidenten Getúlio Vargas, gab es viele Fortschritte in der Sozial- und Wirtschaftspolitik. Dazu zählen die Regelung der Arbeitszeit von kaufmännischen Angestellten und Industriearbeitern und die Einführung eines Kündigungsschutzes. Weiterhin gab es ein neues Ministerium für Arbeit, Industrie und Handel, das die staatliche Rentenversicherung ausbaute, eine Gewerkschaftsabgabe und einen Mindestlohn einführte.

In den darauf folgenden 50 Jahren gab es weitere Entwicklungen wie etwa die Unterstützung der Qualifizierung von Arbeitskräften, eine Verbesserung der Arbeitsvermittlung oder Programme zur Einkommenssteigerung und letztlich auch die Gründung des Ministeriums für Arbeit und Beschäftigung.

In den neunziger Jahren folgten dann grundlegende Veränderungen auf dem brasilianischen Arbeitsmarkt, die Auswirkungen auf die Arbeitsbedingungen, die Sicherheit der Arbeitsplätze und das Einkommen der einzelnen Arbeiter hatten. Zu den Veränderungen gehörten die Rezession von 1990 bis 1992, der Abbau der Handelsschranken, die Umstrukturierung der Privatwirtschaft hin zu größerer Wettbewerbsfähigkeit, Maßnahmen zur Stabilisierung der Wirtschaft und die Privatisierungswelle.

Durch den technischen Fortschritt kam es zu einem starken Abbau von industriellen Arbeitsplätzen und auch der Dienstleistungsbereich erlebte eine technische Revolution, durch die es nicht möglich war genügend Arbeitsplätze zu schaffen, um die wachsende Arbeitslosigkeit abzufangen.

In den Jahren 2000 bis 2002 gelang es 1,8 Millionen neue offizielle Arbeitsverhältnisse zu schaffen. Die Tendenz auf dem Arbeitsmarkt ist also wieder positiv obwohl die Arbeitslosigkeit immer noch als Problem angesehen werden muss.

Brasilien hat heute die weltweit fünftgrößte Arbeitsbevölkerung. Das heißt die Gesamtheit der Arbeitenden und Arbeitsuchenden beträgt 79,3 Millionen Menschen.

(www.brasilianische-botschaft.de)

2.2 Arbeitsrecht

Das heutige Arbeitsrecht in Brasilien basiert auf der Bundesverfassung von 1988 und der Konsolidierung der Arbeitsgesetze von 1943. Die arbeitsrechtlichen Grundprinzipien sind darauf ausgerichtet den Arbeitnehmer vor ungerechter Behandlung und Ausbeutung zu schützen. Zu diesen Prinzipien gehört erstens das Prinzip der Schutzwürdigkeit des Arbeitnehmers, was eine arbeitnehmerfreundliche Gesetzesanwendung und –auslegung bedeutet. Zweitens das Prinzip der Unabdingbarkeit von Arbeitnehmerrechten, es darf also nicht zu Ungunsten des Arbeitnehmers von Verträgen abgewichen werden. Drittens das Prinzip des Vorranges der Realität, was bedeutet, dass die Arbeit in der Praxis Vorrang vor der vertraglichen Gestaltung hat. Und viertens gilt das Prinzip der Kontinuität des Arbeitsverhältnisses, Arbeitsverträge sind also in der Regel unbefristet.

Um eine Beschäftigung aufzunehmen muss man in Brasilien mindestens 14 Jahre alt sein und für Jugendliche bis zum Alter von 18 Jahren gelten besondere Schutzvorschriften. Der gesetzliche Mindestlohn wird jährlich vom Gesetzgeber angepasst. 2008 lag der Mindestlohn bei 415 R\$ (182 Euro) im Monat. Obwohl der Mindestlohn vergleichsweise gering ist wird Brasilien nicht als Billiglohnland bezeichnet, da qualifizierte Arbeiter deutlich mehr verdienen.

In Brasilien besitzt jeder Arbeitnehmer ein Arbeitsbuch (Carteira de Trabalho e Previdência Social), in das vom Arbeitgeber alle Informationen zum Arbeitsverhältnis eingetragen werden müssen. Bei einfachen Arbeitern ersetzt dieses Buch einen schriftlichen Arbeitsvertrag. Ein detaillierter schriftlicher Arbeitsvertrag wird üblicherweise nur bei leitenden Angestellten abgeschlossen.

Für die Arbeitnehmer sind besonders folgende Rechte wichtig: Die maximale Arbeitszeit beträgt 8 Stunden pro Tag und 40 bis 44 Stunden pro Woche. Die vom Arbeitgeber zu zahlenden Zuschläge betragen bei Überstunden 50%, an Sonn- und Feiertagen 100% und bei Nacharbeiten 20%. Jeder Arbeitnehmer hat das Recht auf ein 13. Monatsgehalt und ihm stehen 30 Kalendertage als Jahresurlaub zu. Während des Urlaubs bekommt er sein normales Gehalt plus 1/3 des Monatsgehalts als Urlaubsgeld. Bei einer Kündigung ist eine Frist von 30 Kalendertagen einzuhalten.

(www.brasilien.de)

2.3 Arbeitsmarktdaten

Jahr	Arbeitslosigkeit (%)
2000	7.5
2001	7.1
2002	6.4
2003	6.4
2004	12.3
2004	11.5
2006	9.8
2007	9.6
2008	9.3
2009	7.9

Abb.1 (www.indexmundi.com)

Wie die Tabelle zeigt, nahm die Arbeitslosigkeit nach einem starken Anstieg im Jahr 2004 stetig ab. Zahlen aus dem Jahr 2010 bestätigen diesen Trend. Im August 2010 lag die Arbeitslosenrate bei 6,7% und im Dezember 2010 gab es die niedrigste in Brasilien jemals registrierte Arbeitslosenquote mit 5,7%.

(www.rp-online.de)

3. Berufsausbildung

Die Berufsausbildung in Brasilien erfolgt entweder auf dem Weg eines Besuches einer technischen Schule (escola técnica) oder über den Besuch von Ausbildungszentren (z.B. SENAI, CEFET, SENAR) und Betrieb.

Der Besuch einer technischen Schule (escola técnica) umfasst die Möglichkeit, die Primarstufe als technische Fachstufe zu absolvieren. Anschließend erfolgt der Besuch einer technischen Schule (escola técnica), in der Lehrstoff des Mittelstufenunterrichts, sowie technische bzw. berufliche Fähigkeiten vermittelt werden. Der Abschluss „gilt in Brasilien als Stufe zur Ausbildung spezialisierten Personals in relativ großen Bereichen.“ (vgl. Harwardt 2010, S. 18) Die Kurse beinhalten eine Dauer von ein bis zwei Jahren. Im Anschluss werden weitere Angebote der beruflichen Spezialisierung angeboten. Das Ausbildungsangebot umfasst 20 Berufsbereiche. Insgesamt existieren 3.535 Technische Schulen, welche 861.114 Schüler besuchen (Stand 2009). (vgl. Harwardt 2010, S. 18)

Auf der institutionellen Seite der Berufsausbildung findet man in Brasilien vielfältige Ausbildungsstätten. Zu diesen gehören die Zentren für Technologische Erziehung („CEFET“- „Centro Federal de Educação Tecnológica“), die Industrieausbildung („SENAI“- „Serviço Nacional de Aprendizagem Industrial“) und die Land- und Forstwirtschaftliche Ausbildung („SENAR“- „Serviço Nacional de Aprendizagem Rural“). Darüber hinaus existieren weitere kleinere Lehrzentren in privater Trägerschaft, wie zum Beispiel „der Brasilianische Dienst zu Unterstützung von Kleinunternehmen“ („SEBARE“).² Die größte Ausbildungsstätte in Lateinamerika bildet der bereits erwähnte „SENAI“. Er fördert 28 Industriebereiche durch Ausbildungsprogramme, wobei jeder nationalen Abteilung 27 regional handelnde Abteilungen unterstellt sind. Voraussetzung für eine Ausbildung bildet der erfolgreiche Abschluss der Primarstufe. Die Beteiligung an den Ausbildungsprogrammen auf Seiten der Unternehmen betrug im Jahr 2009 19.488. (vgl. Harwardt 2010, S. 18) Des Weiteren wird den Absolventen des „SENAI“ der anschließende Besuch einer Hochschule ermöglicht.

Für die Absolventen des SENAI oder der technischen Schulen (escola técnica) besteht zudem die Möglichkeit, eine weitere Schule im Hinblick auf ihre berufliche Bildungsqualifikation zu besuchen. Diese Bildungseinrichtung stellt der „SENAC“ („Serviço Nacional de Aprendizagem Comercial“) dar. Er ist mit den Hochschulen gleichzusetzen und ermöglicht eine Weiterqualifizierung im kaufmännischen Bereich. (vgl. Harwardt 2010, S. 17) Die folgende Abbildung zeigt die beschriebenen Übergänge. Im Vergleich zu Deutschland, existiert in Brasilien somit ein nur sehr geringes Angebot an Berufsschulen. Für die Ausübung eines anerkannten Berufes ist in den meisten Fällen ein Studium notwendig. Berufe in den Bereichen Krankenpflege und Gesundheit, Gastronomie- und Hotelwesen, Hauswirtschaft, Kosmetikindustrie, Sekretariatswesen und Eventmanagement verlangen ein abgeschlossenes Studium. Außerdem zählen auch alle

²<http://www.kooperation-international.de/brasilien/themes/international/fub/laender/forschungs-bildungslandschaft/bildungslandschaft/#subtyp116>; Stand: 07.02.2011, 16:22 Uhr

kaufmännischen und technischen Berufe zu einem Hochschulstudium. Die zuvor aufgelisteten Ausbildungsstätten, sowie die technische Schule (escola técnica) bilden die Ausnahme. vgl. Harwardt 2010, S. 19) Insgesamt ist das Berufsausbildungssystem in Brasilien sehr flexibel, sodass es auf regionale Unterschiede eingehen kann. Ein einheitliches Programm wird auf Grund der sozialen und ökonomischen Unterschiede nicht realisiert.

4. Inklusion und Exklusion

Ein Merkmal, welches das inklusive Potenzial des brasilianischen Ausbildungssystems widerspiegelt, ist die Tatsache, dass 97,6% aller Kinder in Brasilien, unabhängig von der sozialen und ökonomischen Situation ihrer Familie, die Primarschule besuchen. Betrachtet man jedoch die Qualität und Länge der Ausbildung insgesamt, fällt auf, dass diese stark abhängig ist von der sozialen Lage der Familien. In armen ländlichen Regionen und den Favelas der Großstädte sind die Ausbildungschancen deutlich schlechter als in anderen Regionen. Da viele Berufe ein Studium voraussetzen, ist den sozial Schwächeren ein großer Teil des Arbeitsmarktes verschlossen. Daraus folgt für die betroffenen Familien häufig die Arbeitslosigkeit und somit in vielen Fällen ein Leben in Armut und Ausgrenzung. Generell scheint einer der größten exkludierenden Faktoren in der brasilianischen Gesellschaft die ökonomische und damit auch soziale Situation der Menschen zu sein. Es gibt im Land eine große Kluft zwischen Arm und Reich, durch die es fast unmöglich scheint, Inklusion im wirtschaftlichen Bereich, sowie in der Gesellschaft, zu erreichen. Zur Verbesserung der Situation sollte die Schul- und Berufsbildung für alle Menschen leichter zugänglich sein und dadurch ein besserer Einstieg in die Berufstätigkeit ermöglicht werden.

Quellenverzeichnis:

Literaturverzeichnis:

Harwardt, Sabine; Team der AHK Sao Paulo (2010): Marktstudie Brasilien. für den Export beruflicher Aus- und Weiterbildung. Hg. v. iMOVE. Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Online verfügbar unter http://www.imove-germany.de/images/iMOVE-Marktstudie_Brasilien_2010_2.pdf, zuletzt geprüft am 18.03.2011.

Internetquellen:

www.indexmundi.com/g/g.aspx?c=br&v=74&l=de abgerufen am 10.2.2011 um 13:05

<http://brasilianische-botschaft.de/land/arbeit-und-beschaeftigung> abgerufen am 11.1.2011 um 19:10

www.brasilien.de/wirtschaft/allgemein/arbeiten.asp abgerufen am 11.1.2011 um 19:15

www.rp-online.de/wirtschaft/news/Brasilien-gehen-die-Arbeitskraefte-aus_aid_946396.html abgerufen am 10.2.2011 um 12:58

<http://www.kooperation-international.de/brasilien/themes/international/fub/laender/forschungs-bildungslandschaft/bildungslandschaft/#subtyp116>; Stand: 07.02.2011, 16:22 Uhr

<http://www.brasilgate.com/main/wirtschaft.php> abgerufen am 9.02.2011 11:32 Uhr